

## Das sechste Buch

# Eine allgemeine Rede Hermetis Trismegisti an Asclepium



**Hermes**

Lieber Asciepi, alles, was bewegt wird, wird das nicht in  
etwas und von etwas bewegt?

**Asclepius**

Freilich.

**Hermes**

Muss nun nicht notwendig dasjenige, in welchem etwas bewegt wird,  
grösser sein als dasjenige, welches bewegt wird.

**Asclepius**

Notwendig.

**Hermes**

So ist das Bewegende denn stärker als das Bewegte?

**Asclepius**

Ja freilich stärker.

**Hermes**

So muss dann dasjenige, in welchem etwas bewegt wird, gegen ein  
solch bewegendes Ding eine ganz widerwärtige Natur haben?

**Asclepius**

Ja gänzlich.

**Hermes**

Ist denn nicht die Welt so gross, dass kein grösserer Leib als sie?

**Asclepius**

Das gesteht man.

**Hermes**

Wie auch ganz dicht, weil sie mit vielen andern und grossen Leibern oder vielmehr mit allen Leibern, die da auch sind, angefüllt und gleichsam ein Leib ist?

**Asclepius**

Das verhält sich also.

**Hermes**

So ist die Welt ein Leib und wird der Leib bewegt?

**Asclepius**

Freilich.

**Hermes**

Wie gross muss dann der Platz sein, in welchem dieselbe bewegt wird, und wie gross die Natur? Muss dieselbe nicht grösser sein, auf dass sie die stete Bewegung fassen könne, damit dasjenige, was bewegt wird, von seinem dichten Wesen nicht beängstigt werde und die Bewegung aufhöre.

**Asclepius**

Gewiss ist es etwas sehr Grosses, Tris-Megiste, aber von welcher Natur?

**Hermes**

Von einer widerwärtigen Natur, o Asclepi! Aber ist die widerwärtige Natur des Leibes unleiblich?

**Asclepius**

Das gesteht man zu.

**Hermes**

Daher ist der Platz unleiblich: Was demnach unleiblich ist, das ist entweder was Göttliches oder GOTT.

Doch meine ich mit dem Göttlichen nicht etwas, das geboren sei, sondern das ungeboren ist, ist solches denn was Göttliches, so ist es ein Wesen, aber ist es GOTT selber, so ist es über dem Wesen, sonst ist es auch begreiflich oder verständlich.

Denn GOTT ist das erste, das verständlich ist, nicht vor sich selbst, sondern vor uns, denn das verständlich ist, das wird dem, der es versteht, durch den Sinn beigebracht.

Darum ist GOTT durch sich selbst nicht verständlich, weil er nicht unterschieden ist von dem, das verstanden wird, aber in Ansehung unser ist er unterschieden, darum wird er von uns verstanden.

Wenn demnach der Platz verständlich ist, so ist solcher nicht GOTT, sondern ein Platz, ist er aber GOTT, so ist es nicht wie ein Platz, sondern als eine befassende Kraft.

Daher alles, was bewegt wird, solches wird nicht bewegt in etwas, das selbst bewegt wird, sondern in etwas, welches fest steht, und das da bewegt, das steht fest, denn es ist unmöglich, dass es mitbewegt wird.

### **Asclepius**

Wie werden denn die Dinge, die hier sind, lieber Tris-Megiste, mit denjenigen, die bewegt werden, zugleich mitbewegt?

Denn du hast gesagt, dass die Wandel-Sterne oder Planeten bewegt werden von einem Kreise, der nicht wandelbar ist.

### **Hermes**

Lieber Asclepi, dasselbe ist keine Mitbewegung, sondern eine Gegenbewegung, denn sie werden nicht auf eine gleiche, sondern auf ungleiche Weise gegeneinander bewegt. Es hat aber diese Gegendrehung einen feststehenden Widerstand der Bewegung. Denn das Widerstehen ist die Festigkeit des Umdrehens.

Nachdem nun die Wandel-Sterne auf eine dem unwandelbaren Kreise ganz entgegene Weise bewegt werden, so gibt dasselbe untereinander einen solchen Widerstand, der in sich selbst standfest ist, und kann anders nicht sein.

Denn diese (Nordstern), welche du weder unter- noch aufgehen siehst und die allezeit rundum dasselbe gewendet werden, meinst du, dass dieselben bewegt werden oder dass sie stille stehen?

### **Asclepius**

Sie werden bewegt, Tris-Megiste.

## **Hermes**

Durch was für eine Bewegung Asclepi?

## **Asclepius**

Durch die, durch welche sie sich allezeit in sich selbst umdrehen.

## **Hermes**

Diese stete Umdrehung nun wird begriffen von demjenigen, das fest steht: Weil dasjenige, welches rundum geht, von demjenigen, welches über ihm und standfest ist, beschlossen und also umgetrieben wird. Und also steht die entgegenstrebende Umführung fest, allezeit befestigt um den Gegensatz.

Ich will davon ein irdisch Beispiel, welches den Augen offenbar ist, von den irdischen Geschöpfen beibringen, vornehmlich von dem Menschen, gib acht auf denselben, wenn er schwimmt, denn wenn das Wasser fortläuft, so macht das Gegenstehen der Füße und Hände des Menschen einen Stand, dass er nicht zugleich mit dem Wasser werde weggeführt oder untersinke.

## **Asclepius**

Dies Beispiel, das du uns hast gegeben, Tris-Megiste, ist ganz klar.

## **Hermes**

So wird nun eine jede Bewegung in jedem Stillstand und von dem Stillstand bewegt, darum geschieht die Bewegung der Welt und eines jeden materialischen Tieres nicht von den Dingen, die ausserhalb der Welt sind, sondern von denen, die inwendig sind und in das Auswendige wirken, nämlich von der Seele oder von dem Geist oder von einem andern unleiblichen Ding.

Ein Leib kann nicht bewegen, was beseelt ist, ja es kann auch ein Leib nicht bewegen, was unbeseelt ist.

## **Asclepius**

Wie sprichst du so, Tris-Megiste? Sind das keine Leiber, welche bewegen Holz, Steine und alle andern unbeseelten Dinge?

## **Hermes**

Auf keinerlei Weise, Asclepi. Denn dasjenige, was im Leibe ist und das Unbeseelte bewegt, ist kein Leib, welcher beides, den Leib, er sei dessen, der da trägt, oder auch den Leib, der getragen wird, bewegt, deshalb vermag dasjenige, welches seelenlos ist, etwas anders, welches auch seelenlos ist, nicht zu bewegen, sondern

dasjenige, welches bewegen tut, dasselbe ist beseelt, indem es bewegt, so siehst du, dass die Seele, wenn sie zwei Leiber trägt, beschwert wird, daher ist es nun klar, dass die Dinge, die bewegt werden, in etwas und von etwas bewegt werden.

### **Asclepius**

So müssen deshalb, Tris-Megiste, die Dinge, die bewegt werden, in etwas, dass da ledig ist, bewegt werden?

### **Hermes**

Sage nicht so, o Asclepi, denn es ist nichts unter den wesentlichen Dingen ledig, alleine das, welches gar nicht ist und der Wesenheit gebricht, solches ist ledig, aber alles, was da ist, das könnte gar nicht sein, im Fall es von der Wesenheit nicht ganz voll wäre, denn dasjenige, was Wesenheit hat, kann unmöglich ledig werden.

### **Asclepius**

Sind denn nicht etliche Dinge ledig, Tris-Megiste? Als eine ledige Tonne, ein ledig Fass, ein lediger Brunnen, eine ledige Presse und andere dergleichen mehr?

### **Hermes**

O wie weit irrst du, Asclepi, das, was allermeist voll und überall gefüllt ist, meinst du wohl, dass dasselbe ledig sei?

### **Asclepius**

Wieso, Tris-Megiste?

### **Hermes**

Ist die Luft nicht ein Leib, und geht dieser Leib nicht durch alle Dinge, und füllt dieselbe nicht alle an mit seinem Durchdringen, ist dieser Leib nicht aus den vieren vermischt? Deshalb sind alle Dinge, die du sagst, ledig zu sein, überall voll von der Luft: Man muss aber solche, die du vorgibst, ledig zu sein, voll und nicht ledig nennen, denn sie haben Wesenheit und sind voll von Luft und Geist.

### **Asclepius**

Dieser Rede, Tris-Megiste, kann man nicht widersprechen: Wie müssen wir denn den Platz nennen, in welchem diese alle zusammen bewegt werden?

### **Hermes**

Unleiblich, Asclepi!

## **Asclepius**

Was ist denn unleiblich?

## **Hermes**

Das Gemüt und die Vernunft, welches ganz und gar sich selbst begreift, ist frei von aller Leiblichkeit, frei von Irrung, unsichtbar von den Zuneigungen (Passionen) des Leibes, selbst in sich selbst bestehend: Alles umfassend und alles unterhaltend, von welchem gleichsam als Strahlen sind das Gute, die Wahrheit, das ursprüngliche Licht, der Ursprung der Seelen.

## **Asclepius**

Was ist denn GOTT!

## **Hermes**

Keines von diesen Dingen, doch gleich wohl die Ursache, dass dieselben und alles und jedes wesentlich sei, denn er hat nichts übrig gelassen, das da nicht wesentlich wäre.

Alle Dinge entstehen demnach aus wesentlichen Dingen und aus nicht wesentlichen Dingen nichts, denn nicht wesentliche Dinge haben nicht die Natur, dass sie können sein, und wiederum haben die wesentlichen Dinge die Natur nicht, dass sie nimmer sollten sein.

## **Asclepius**

Was sagst du denn endlich, was GOTT sei?

## **Hermes**

GOTT ist das Gemüt nicht, sondern die Ursache, dass das Gemüt ist: noch ein Geist, sondern die Ursache, dass der Geist ist, noch ein Licht, sondern die Ursache, dass das Licht ist.

Deshalb müssen wir GOTT allein mit diesen zwei Namen ehren, welche ihm eigen sind, und niemand anders: Denn niemand von den andern, die man Götter (Planeten) nennt, auch niemand von den Menschen, noch jemand von den Dämonen (ist ein von dem Leibe abgesonderter Geist) können auf eine Weise gut sein als nur GOTT allein und so ist es auch und nicht anders.

Alle anderen Dinge sind von der Natur des Guten unterschieden, denn der Leib und die Seele haben keinen Platz, der das Gute könnte fassen.

Denn die Grösse des Guten ist so gross als die Grösse der Wesentlichkeit aller Dinge, es sei leiblich oder unleiblich, es sei empfindlich oder verständlich.

Dasselbe Gut ist nun GOTT, deswegen siehe zu, dass du nichts anderes gut nennst, sonst tust du ungöttlich, auch dass du nichts anderes GOTT nennst, denn allein das Gute, sonst vergreifst du dich wieder gegen GOTT.

Das Gute wird wohl von einem jeden mit Worten genannt, es wird aber von einem jeden nicht verstanden, was es sei, sondern aus Unkenntnis nennen sie die (Planeten) Götter und etliche Menschen gut, welche doch niemals gut sind noch werden können.

Alle anderen Götter, die unsterblich sind, werden wohl mit dem Namen GOTT verehrt, GOTT aber ist das Gute nicht durch Verehrung, sondern durch Natur. Denn das Gute ist die einzige Natur GOTTEs, und beide sind von einem Geschlecht, daraus alle Geschlechter entstanden sind.

Denn der alles gibt und nichts nimmt, der ist gut, GOTT aber gibt alles und nimmt nichts, darum ist GOTT das Gute und das Gute ist GOTT.

Der andere Name ist Vater, weil er ein Gebärer ist aller Dinge, denn die Eigenschaft der Väter ist gebären.

Darum lassen sich die Weisen in diesem Leben mit der allergrössten und allerseeligsten Sorgfalt das Kinder-Zeugen angelegen sein.

Und das grösste Unheil und Ungöttlichkeit ist, wenn jemand von den Menschen kinderlos stirbt, und ein solcher wird nach dem Tode von den Geistern gestraft.

Die Strafe demnach ist diese: Die Seele dessen, der kinderlos ist, wird in einen Leib verurteilt, welcher weder Mannes noch Weibes Natur hat und welcher unter der Sonne verflucht ist.

Darum, Asclepi, musst du keinen Kinderlosen glücklich achten: sondern im Gegenteil, dich über sein Unglück erbarmen, weil du weisst, was für Strafe er zu erwarten hat.

Soviel und solches, Asclepi, sei dir gesagt zu einer vorhergehenden Erkenntnis von der Natur aller Dinge.

